

Pressemitteilung

Freelancer als Frühindikator: Projektmarkt signalisiert strukturelle Schwäche der deutschen Wirtschaft

- Projektvolumen liegt seit drei Jahren unter Vor-Corona-Niveau
- Stundensätze sinken erstmals seit Jahren, 62 Prozent der Freelancer planen keine Preiserhöhung
- Zufriedenheit unter Freelancern fällt auf 73 Prozent – niedrigster Wert seit fünf Jahren

Nürnberg, 7. Mai 2026 – Der Freelancer-Markt war und ist immer auch ein Seismograf für die Konjunktur. Denn wenn Unternehmen investieren, buchen sie externe Spezialist:innen. Und wenn sie sparen, streichen sie dort zuerst. Das macht den Freelancer-Markt zu einem der verlässlichsten Frühindikatoren für die wirtschaftliche Lage. Er reagiert schneller als offizielle Konjunkturdaten und zeigt Trends, bevor sie in der Breite sichtbar werden. Plattformdaten von freelancermap, die erstmals in den Freelancer-Kompass 2026 eingeflossen sind, zeigen einen bemerkenswerten Trend: Das Projektvolumen im Freelancing im deutschsprachigen Raum liegt seit drei Jahren unter dem Vor-Corona-Niveau. Eine wirtschaftliche Erholung, auf die viele gehofft hatten, ist ausgeblieben.

Die Plattformdaten von freelancermap umfassen den Zeitraum 2015 bis 2025. Von 2015 bis 2018 wuchs die Zahl der Projektausschreibungen kontinuierlich und erreichte 2018 mit knapp 15.000 Projekten in einem Monat ihren Höchststand. Der Corona-Einbruch 2020 markierte den stärksten Rückgang. Nach einer Erholung 2021 und erneuten Spitzen 2022 hat sich das Niveau dauerhaft auf einem niedrigeren Plateau eingependelt. Das bedeutet, es werden weniger Projekte ausgeschrieben, weniger externe Expertise nachgefragt. Hier zeigt sich ein struktureller Niveauwechsel, der die Frage aufwirft, ob der Freelancer-Boom der 2010er-Jahre eine Ausnahme war oder ob Deutschland gerade seine flexible Workforce verliert.

Weniger Projekte, mehr Druck, stagnierende Preise

Die Folgen für Freelancer sind unmittelbar spürbar. Der durchschnittliche Stundensatz ist erstmals seit Beginn der Erhebung von 104 auf 103 Euro gesunken. 62 Prozent planen zudem keine Preiserhöhung, neun Prozent wollen ihre Sätze sogar senken. Die Hauptgründe sind ausbleibende Aufträge (61 Prozent) und starker Wettbewerb (31 Prozent). Gleichzeitig ist die Wochenarbeitszeit von 40 auf 42 Stunden gestiegen, jeder Fünfte arbeitet sogar 46 Stunden oder mehr.

Für Freelancer bedeutet dies im Umkehrschluss, dass sie mehr arbeiten, weniger verdienen und gleichzeitig weniger Sicherheit spüren. Die allgemeine Zufriedenheit unter Freelancern ist auf 73 Prozent gefallen. Das ist der niedrigste Wert seit 2018.

Was der Projektmarkt über den Standort Deutschland verrät

Freelancer sind das Flexibilitätsventil der Wirtschaft. Unternehmen setzen sie ein, wenn sie schnell spezialisiertes Know-how brauchen, wenn Innovationsprojekte anlaufen, wenn Transformation gefragt ist. Dass dieses Ventil weniger genutzt wird, ist ein Signal. Unternehmen investieren weniger in Neues. Sie fahren auf Sicht. Und das gilt auch für einst starke Branchen. Laut Freelancer-Kompass gehören zu den Branchen, in denen der Einsatz von Freelancern spürbar zurückgegangen ist, Automotive sowie Maschinenbau. Da sind wichtige Bereiche, die als Rückgrat des Industriestandorts Deutschland gelten.

Dazu kommt ein politisches Vakuum. 62 Prozent der Freelancer nennen laut Freelancer-Kompass Scheinselbstständigkeit als größte rechtliche Unsicherheit. Die im Koalitionsvertrag angekündigte Reform des Statusfeststellungsverfahrens lässt auf sich warten. Solange diese Unsicherheit besteht, zögern Unternehmen, Freelancer einzusetzen und Solo-Selbstständige zögern, in Deutschland zu bleiben: Laut einer [Befragung von freelancermap](#) aus dem vergangenen Jahr denken 56 Prozent über Auswanderung nach.

„Der Freelancer-Markt ist ein Frühindikator für die Richtung, in die sich die deutsche Wirtschaft bewegt. Und gerade zeigt er nach unten. Weniger Projekte, sinkende Honorare, steigende Arbeitsbelastung. Das ist das Gegenteil von dem, was ein innovationsgetriebener Standort bräuchte. Wer Freelancer als Flexibilitätsreserve betrachtet, die man bei Bedarf einfach wieder hochfährt, hat nicht verstanden, dass diese Menschen gerade das Land verlassen“, sagt **Thomas Maas, CEO von freelancermap**.

+++

Zum Freelancer-Kompass 2026 und der Methodik

Seit über zehn Jahren liefert der Freelancer-Kompass die umfassendste Datengrundlage zur Selbstständigkeit im deutschsprachigen Raum. Die Studie beleuchtet Arbeitsbedingungen, Preis- und Einkommensentwicklungen, Akquise-Strategien, Zufriedenheit sowie fachliche und strukturelle Herausforderungen – und berücksichtigt dabei stets auch die Perspektive der Unternehmen.

Die Ergebnisse basieren auf mehreren thematischen Erhebungswellen, an denen insgesamt 5.412 Freelancer, Freiberufler:innen und Selbstständige in vier Umfragen zwischen dem 17. November 2025 und dem 8. Februar 2026 teilgenommen haben. Ergänzt werden diese Insights durch die Auswertung anonymisierter Plattformdaten von über 340.000 freelancermap-Nutzer:innen aus dem DACH-Raum, die einen direkten Blick auf tatsächliche Marktbewegungen ermöglichen.

Der Freelancer-Kompass 2026 ist am 17. März erschienen und fasst alle Befragungswellen zusammen. Eine Übersicht der Ergebnisse steht unter www.freelancermap.de/freelancer-kompass bereit.

Über Thomas Maas

Thomas Maas führt seit 2011 freelancermap, die größte Plattform für Freelancer im deutschsprachigen Raum. Als Stimme der Branche setzt er sich dafür ein, dass Freelancing als Rückgrat der Arbeitswelt von morgen endlich den verdienten gesellschaftlichen Stellenwert erhält. Mit dem jährlichen Freelancer-Kompass, der umfassendsten Studie zur Situation und den Trends im Freelancing, bringt er die Herausforderungen und Chancen der Branche ins Rampenlicht und gibt dem öffentlichen Diskurs über die Zukunft der Arbeit neue Impulse.

[Portrait Thomas Maas, CEO freelancermap](#) (Bildnachweis: freelancermap)

Über freelancermap

freelancermap ist mit mehr als 340.000 Mitgliedern die größte Freelancing-Plattform im deutschsprachigen Raum, auf der Freiberufler:innen und Unternehmen komfortabel

zueinanderfinden können. Der 2005 gegründete Branchen-Pionier hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit von Freelancern und Auftraggeber:innen zu vereinfachen und Freelancing zum Rückgrat der Arbeitswelt von morgen zu machen. Mit über 5.000 neuangemeldeten Mitgliedern pro Monat wächst freelancermap beständig und wurde mehrfach von FOCUS BUSINESS als Top-Karriereportal und dem Deutschen Institut für Service Qualität als bestes Online-Portal in der Kategorie Spezialjobbörsen ausgezeichnet. Zusätzlich liefert freelancermap jährlich mit dem [Freelancer-Kompass](#) repräsentative Trends und Entwicklungen der Freelancer-Branche.

Pressekontakt

Alexander Becker | Agentur Frau Wenk GmbH | presse@freelancermap.de